

UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG

DAS ULTIMATIVE ARMINIA-FANZINE

Nr.2

4.8.1995

1 DM



HALB VIER

GESALBTE WORTE

Ein Fanzine in Bielefeld?

Nach der ersten Ausgabe von „Um halb vier war die Welt noch in Ordnung“ ist es vielleicht schon an der Zeit ein Komma zu setzen und ein Resümee zu ziehen. Nicht ahnend, inwiefern der ostwestfälische Menschenschlag mit der Institution eines Fanzines vertraut ist, begaben wir uns am letzten Spieltag der Regionalliga auf die Alm, bzw. Auf den berüchtigten Kreisverkehr vorm Westeingang. (Wer mir die dortigen Verkehrsregeln einfach erklären kann, wird mit einem Panini-Sammelbild nicht unter Manni „Tunnel“ Binz bestraft). Durchtränkt mit einem bissel Alkohol und schier unglaublichem Verkaufsdrang versuchten wir bald, unsere Heftchen an Männlein und Weiblein zu bringen. Daß sich das als derart schwierig erwies, hätte auch keiner von gedacht.

Die Palette der Antworten von potentiellen Käufern umfaßte das philosophische „Wat soll dat?“, „Seid ihr Hools?“, „Seid wann ist der

Sportgroschen so teuer?“, „Ist da 'nen Bier drin?“, oder das klassische „Fanzeitung- Kenn ich nich' und brauch ich nich' ...!“.

Nichtsdestotrotz verhökerten wir doch nach längerer Anlaufphase noch einige Ausgaben, so daß unsereins zufrieden ins Stadion wankte, um eines der vielleicht langweiligsten Spiele aller Zeiten zu sehen. Waren „wir“ doch schon längst in die 2. Bundesliga aufgestiegen. (Hurra! Heißt das jetzt, daß ich ein Arminia-Panini-Bild nach langer Entbehrungszeit käuflich zu erwerben in der Lage bin?)

Also Leute, falls dies dann doch jemand lesen sollte, nehmt uns nicht so ernst und kauft einfach unser Heft. Damit ist uns allen gedient. Ihr habt total p.c. (weil ökologisch recyclebar und nicht brennbar) Konfetti und wir keine Schulden. Ist doch gerecht, oder? Zu widerhandlungen bitte an die altbekannte Adresse.

Andy

INHALT

Vorwort, Inhalt, Impressum.....	Seite 2
Neunkirchen.....	Seite 3
Trier.....	Seite 4
Zwischen Trier und Lübeck.....	Seite 5
Saison 1979/80 (Rückblick).....	Seite 6
Kommentar.....	Seite 7
Auswärtsfahrten.....	Seite 8
Uli Steins geheimer Vertrag.....	Seite 10
Buchtips.....	Seite 11
Feuerteufel.....	Seite 12
You'll never walk alone.....	Seite 14
Das neue Arminia-Video.....	Seite 16

IMPRESSUM

Redaktion: Hajo, Andy, Stephan,
Stefan, Philipp, Thomas

Anschrift: UM HALB VIER WAR DIE WELT
NOCH IN ORDNUNG
Postfach 102901
33629 Bielefeld

Auflage: 1000 (Bei jedem guten Kiosk
in Ihrer Nähe erhältlich)

Grüße an Jürgen Domian und an Kurt und Iffi

Die veröffentlichten Fotos (auch die
der letzten Ausgabe) sind natürlich gegen
einen Wucherpreis bei der obigen Adresse
erhältlich.



Nachdem Gott am 7. Tag geruht hatte,
erschuf er am 8. Tag den DSC Arminia,
um sein Werk zu vollenden.

JUBEL, TRUBEL, HEITERKEIT SEID ZUR HEISERKEIT BEREIT!



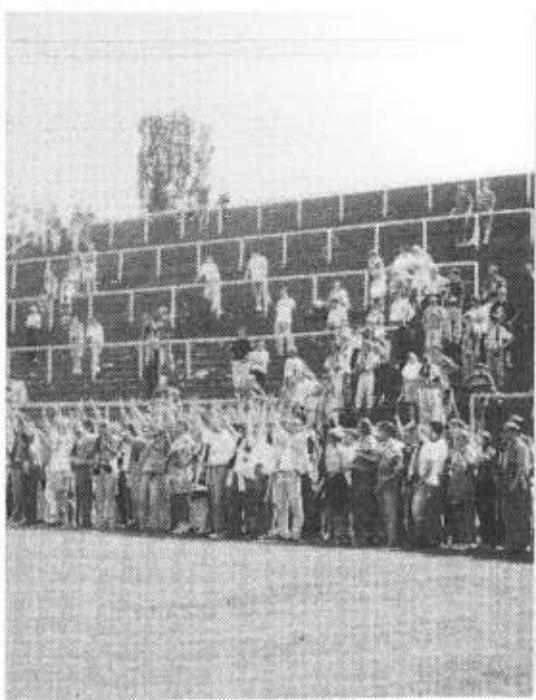
Oben: Kurz vor Schluß
Unten: Ganz kurz vor Schluß



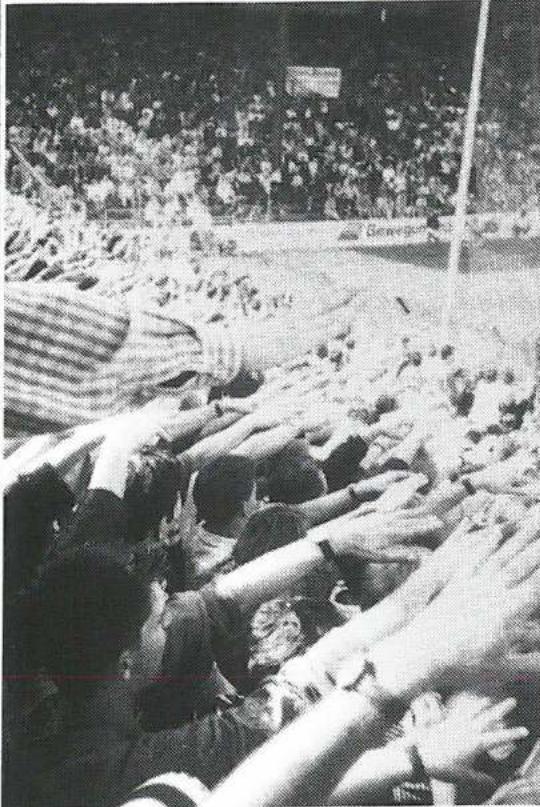
Oben: Gästebeschimpfung in Neunkirchen



Unten: Studtrucker mit sektfeuchtem Haar



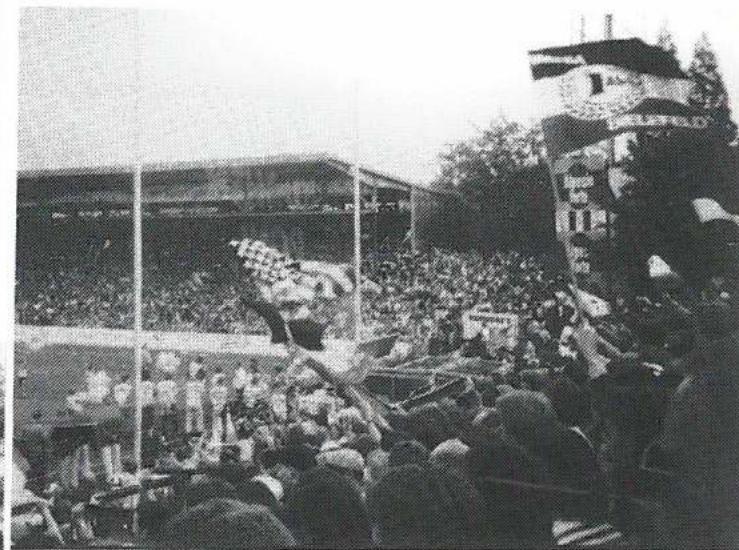
JUBEL, TRUBEL, HEITERKEIT SEID ZUR HEISERKEIT BEREIT!



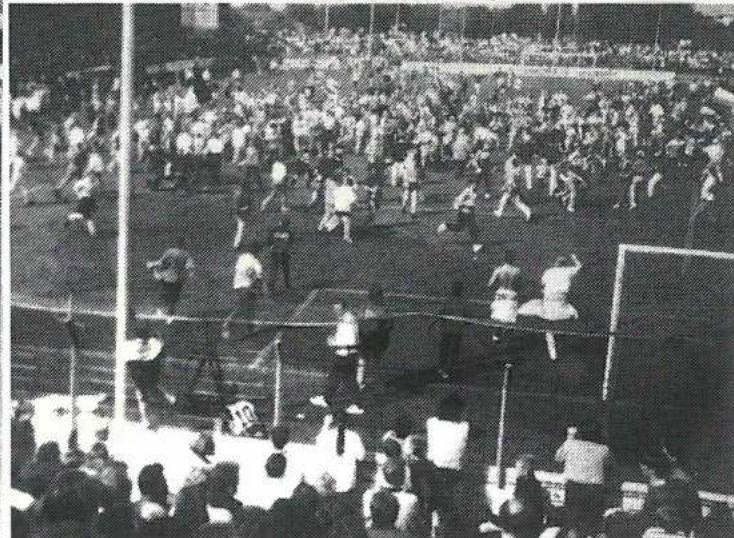
Oben: Wann kommt sie denn endlich, diese komische Welle?
Unten: Prallvolle Alm



Oben: Fanblock mit bröselnder Riesenfahne



Unten: Ritual mit Leibchenklau



Und was war zwischen Trier und Lübeck?

5

- 06.06 Stadtauswahl Löhne-DSC** (ca. 1000 Zuschauer)
Nur einen Tag nach dem Spiel gegen Trier und der anschließenden Meisterfeier mußten die Blauen zu diesem Benefizspiel antreten, welches sie klar mit 9:0 für sich entschieden.
- 07.06 Tus Lüchtringen-DSC** (ca. 350 Zuschauer)
Da man für die 100 km zweieinhalb Stunden brauchte, erreichte man erst eine halbe Stunde nach Anpfiff diese recht schön gelegene Stadion. Wegen des Länderspiels und des schlechten Wetters verirrten sich nur wenige Zuschauer und fast keine Bielefelder in dieses kleine Dörfchen in der Nähe von Höxter. Sichtlich erschöpft von den beiden letzten Tagen quälten sich unsere Spieler über die 90 Minuten und gewannen mit 10:3, bevor es endlich in den Urlaub ging.
- 02.07 Saisonröffnung** (5000 Zuschauer)
Man war halt da und mußte sich über die ganzen Erfolgsopportunisten aufregen. Nach einer Stunde war es genug und man begab sich lieber in Richtung Leverkusen, um sich den Bayer gegen Kreta anzusehen. Ach ja, selbst "täglich ran" widmete uns einige kostbare Sendeminuten, um über einen "Aufstiegsaspiranten" zu berichten.
- 04.07 Spvg. Steinhagen-DSC** (3000 Zuschauer)
Es sollte ein Test für Andonov werden und tatsächlich erzielte er vier der zehn Bielefelder Tore, was den Verein dazu veranlaßte ihn erst zu verpflichten und dann in Urlaub zu schicken. Der Gegner schaffte es nicht einen Elfer gegen Stein zu verwandeln, weshalb das Spiel 10:0 endete.
- 06.07 1.FCH Jöllenbeck-DSC** (1161 Zuschauer)
Molata überzeugte mit drei Treffern und von Heesen verletzte sich bei diesem 14:1 (Gähn!).
- 08.07 Kreisauswahl Warburg-DSC in Borgholz** (ca. 700 Zuschauer)
Mit 130 Kilometern das weiteste Vorbereitungsspiel, und man traf auch nur ein paar Bielefelder, die sich diese sportlich grausame Game zumuteten, welches mit 3:0 für die Blauen endete. In der zweiten Halbzeit zogen wir es jedoch vor, mit zwei Eingeborenen auf einem Nebenplatz selber Fußball zu spielen, um dann nur noch gespannt auf die Pokalauslosung zu warten.
- 09.07 Senner Auswahlmannschaft-DSC** (1000 Zuschauer)
Obwohl dieses Spiel schon um 11 Uhr angepfiffen wurde, fanden sich einige Leute ein, die ein überlegenes 14:0 der Arminen bewunderten. Besonders Walter fiel durch fünf erzielte Tore positiv auf.
- 11.07 SV Hüllhorst-Oberbauerschaft-DSC** (1000 Zuschauer)
"Der Platz ist gar nicht mal so gut, um nicht zu sagen ziemlich beschissen", sprach Quallo und hatte recht. Sonst gab es an diesem Abend eigentlich nichts berichtenswertes. Die Blauen gewannen 6:1 und dann war da noch Daniel E. und der Alkohol
- 13.07 Sportfreunde Lotte-DSC** (980 Zuschauer)
Das erste halbwegs vernünftige Stadion, auch wenn man vor lauter Werbebanden die Anzeigentafel erst zur zweiten Halbzeit entdeckte. Ein Nachwuchsspieler mit Namen Stefan Studtrucker dachte wohl, daß es doppelt zählt, wenn man den Pfosten trifft, denn anders ist diese Kunstfertigkeit nicht zu erklären. Ernst M. meinte er wäre noch in Münster und müßte beweisen, wie gut er sich aufregen kann. Es gab auch ein 3:0, diesmal aber für uns.
- 16.07 VfL Lintorf-DSC** (1082 Zuschauer)
Rüdiger L. mußte erkennen, daß es nicht immer sein Handy ist, wenn ein solches während des Spiels plötzlich klingelt. Herr Studtrucker zeigte seine pädagogischen Fähigkeiten, als er ein Kind anschrie, das irgendetwas von "scheiß Arminia" faselte. Übrigens, die Arminen entschieden das Spiel mit 4:0 für sich.
- 19.07 DSC-Fortuna Köln** (3000 Zuschauer)
Zum ersten Mal wurden ungeahnte Grenzen aufgezeigt. Zwar spielten die Arminen gut, aber über ein 2:2 kamen sie gegen die sich bestens verstärkten Kölner nicht hinaus.
- 22./ Liboricup in Paderborn**
- 23.07** Nach der freitags ausgespielten Vorrunde stand bereits fest, daß man in einem möglichen Finale auf Paderborn bzw. im Spiel um den dritten Platz auf Verl treffen würde. Am Samstag hatte man es dann mit Gütersloh und Brakel zu tun. Entäuschung Nr. 1: Gegen Gütersloh verlor man mit der ersten Mannschaft vor 550 Zuschauern mit 0:2. Entäuschung Nr. 2: Die "zweite Mannschaft" gewann gegen Brakel mit 8:0, was für uns bedeutete, daß wir am Sonntag erneut nach Paderborn mußten. Zwar war ein gewisser Dieter B. wieder einmal am Rande eines Herzinfarktes (irgend jemand mußte ihm gesagt haben, daß der Schiedsrichter gerade eine neue Küche bekommen hatte), aber die Blauen sicherten sich vor 450 Zuschauern durch einen nie gefährdeten 3:1 Sieg den dritten Platz (toll!).

Fazit: Wer sich sowas antut, ist selber schuld !

Thomas, BOYS



UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG

Den Spinnweben der Vergangenheit entrissen

Was Arminia früher in der 2.Liga so alles erreicht hat.....

So, nun ist es endlich soweit: Nach sieben Jahren der Finsternis wird die zweite Fußball-Bundesliga endlich wieder vom strahlenden Glanz des DSC Arminia Bielefeld erleuchtet. Für unsere Blauen Götter stellt diese Liga keineswegs unbekanntes Terrain dar, vielmehr drückte die Arminia der zweithöchsten deutschen Spielklasse wiederholt ihren Stempel auf.

Vielelleicht mag sich der eine oder andere noch an die Saison 1987/88 erinnern, als der DSC eine besonders exponierte Stellung einnehmen konnte und am Ende souverän wie kaum eine Mannschaft vorher oder nachher abstieg (Demjenigen, der sich tatsächlich daran erinnert, sei gesagt: „Behalt's für Dich, Idiot!“).

Angesichts des neuerlichen Aufstieges und vor allem der Erwartungshaltungen, die Fans wie Experten gegenüber der Arminia und ihrem Abschneiden in der kommenden Saison an den Tag legen, sei vielmehr an glorreiche Zweitligazeiten erinnert, sei eine Saison den Spinnweben der Vergangenheit entrissen, in der die Gegner vor Angst schlotterten, wenn sie den Namen Arminia hörten, in der manch ein Vereinspräsident ernsthaft darüber nachdachte, die beiden Punkte freiwillig in der Geschäftsstelle des DSC abzuliefern, um so der absehbaren Schmach entgehen zu können oder wenigstens die Tordifferenz zu retten. Es sei also erinnert an die Saison 1979/80, in der unsere Arminia (ebenfalls?) als erklärter Topfavorit in die damals noch zweigeteilte zweite Liga startete.

Die Spielzeit begann mit einem Auswärtsspiel beim **DSCwanneeickel**. Trainer **Otto Rehhagel** mußte jedoch mit einem schwer erkämpften 2:1-Arbeitssieg zufrieden sein (bei Wanne-Eickel spielte übrigens damals ein gewisser **Ingo Peter**, der später auch noch mehr mit dem Sportclub Der Ostwestfalen zu tun bekommen sollte).

Das erste Heimspiel der Saison wurde auf der Rußheide (auf der Alm wurde zu dieser Zeit gerade eine neue Tribüne gesetzt und das Fassungsvermögen auf 35.000 aufgestockt) gegen **Alemannia Aachen** mit 2:0 gewonnen. Den ersten Punktverlust gab es am dritten Spieltag an der Bremer Brücke in Osnabrück (0:0). Außerdem gab es 4.000 mitgereiste Bielefelder Fans, die -glaubt man dem Westfalenblatt- in der Halbzeit harte Schlägereien begannen. Dabei sollen sogar Ketten und Pistolen beschlagnahmt worden sein. Von einer „Fan-Freundschaft“ konnte damals mit Sicherheit noch keine Rede sein.

Die erste Niederlage mußte der DSC schließlich am 6. Spieltag bei **Rotweiß Oberhausen** einstecken (1:0), nach dem zwischendurch **Tennisborussia Berlin** mit 4:1 abgefertigt worden war. Die Niederlage in Oberhausen sollte jedoch schon die vorletzte der ganzen Saison darstellen.

Am siebten Spieltag schließlich das, auf was sich jeder Arminia-Fan immer schon lange im voraus freut: Ein Heimspiel gegen **Preußenmünster**. Ein 0:3-Trauma gab es damals noch nicht, und so wurden die Preußen mit 2:1 besiegt. Was es aber auch schon damals gab, waren Hektik und Dramatik, viele gelbe Karten und Schlägereien auf der Tribüne (Hach, du gute alte Zeit)!

In der Folgezeit wechselten dann Licht und Schatten. Zwei Punktverluste in der Fremde (**Hannover 96** und **Viktoriaköln**), zwei souverän gewonnene Heimspiele (5:0 gegen **Lüdenscheid** und 3:1 gegen **RWE**) und schlußendlich ein Trainerwechsel: Der **Rehhagl-Otto** (so schreibt man das doch jetzt!?-die Setzer) wechselte an den Rhein zu **Fortunadüsseldorf** und von ebendort kam Arminias neuer Coach **Dieter Tippenhauer**. Auf diesen wartete gleich zum Einstand eine schwere Aufgabe: Der Spitzenreiter der 2.Liga Nord **Fortunaköln**. Doch das Debüt geriet glänzend, die Fortuna wurde mit 3:0 überrollt und verlor ihre Tabellenspitze an Arminia, die sie bis zum Schluß nicht mehr abgab.

Was dann folgte, war ein einziger Sturmlauf des DSC: Sieben Spiele wurden in Folge gewonnen, alle mit mindestens zwei Toren Unterschied. Im letzten Spiel der Hinrunde sollte ein neuer Rekord im bezahlten deutschen Fußball aufgestellt werden: Zehn Siege in Folge, 20:0 Punkte !!! Gegner war auf der Bielefelder Alm **Unionsolingen**. Und was machten die? Die versauten uns glatt die Serie und stahlen einen Punkt (2:2). Besonders unangenehm fiel dabei ein Mensch namens **Seegler** auf: Nicht nur, daß er sich erdreistete, das 1:0 für die Klingenstädter zu erzielen, sondern er markierte zu allem Überfluß auch noch in der 90.Minute den 2:2-Ausgleich. Die Fußballgötter sollen ihn mit Pestilenz und Mundfäulnis strafen, seine Frau soll ihn mit **Helmut Kohl** betrügen! Fazit: Die Serie war erstmal dahin.

Mit einem 6:0 gegen **Wanne-Eickel** gestaltete sich der Rückrundenauftakt weitaus erfreulicher. Die weise Erkenntnis des Wanner Trainers **Toni Burghardt** angesichts des Debakels: „Arminia auf der Alm, das ist wie ein Taifun in der Wüste“ (Angesichts dieses Fußball-Sachverständiges drängt sich doch die Frage auf: „Warum ist der Mann nicht Nationaltrainer?“).

Nach einem schwer erkämpften 2:2 bei **RWE** siegte man auf dem Aachener Tivoli mit 3:2. Dieser Sieg war wiederum der Beginn einer neuen Siegesserie, die diesmal jedoch ein glückliches Ende fand. Unsere Arminia gewann zwölf Spiele in Folge, errang 24:0 Punkte - einmalig im bezahlten Fußball.

Highlights dieser Superserie waren der 5:1-Heimsieg gegen **Rotweiß Oberhausen** (RWO-Trainer **Rummel** stöhnte nur noch: „Ich bin froh, daß diese 90 Minuten endlich vorüber sind!“).

Der 3:0- Auswärtserfolg bei Preußenmünster und der 2:0-Heimsieg gegen den schärfsten Verfolger Hannover 96 am 27. Spieltag vor 32.000 Zuschauern -eine Vorentscheidung in der Meisterschaftsfrage. Am 33. Spieltag, also bereits fünf Spieltag vor Saisonschluß, fiel die Entscheidung durch einen klaren 4:0-Siege gegen den OSC Bremerhaven. Mit einem uneinholbaren Vorsprung von elf Punkten stand der DSC als Meister und Aufsteiger fest. Was hatten unsre blauen Götter am Ende für eine Saison gespielt? Was hatten sie nicht alles an Rekorden gebrochen? 12 Spiele in Serie gewonnen, 28 Spiele in Folge ohne Niederlage überstanden, in diesen Begegnungen 52:4 Punkte geholt, auf der Alm kein einziges Spiel verloren, zuhause 37:1 Punkte geholt... diese Liste läßt sich endlos fortsetzen! Auch die Tordifferenz konnte sich sehen lassen. 120 geschossene Tore standen lediglich 31 kassierten Toren gegenüber.(Heimbilanz 79:10 Tore) Den höchsten Sieg konnten die Arminen am vorletzten Spieltag verbuchen. Mit 11:0 wurde Arminia Hannover auf der Bielefelder Alm vernichtet (Es gibt nur eine Arminia!-der Setzer). Sackewitz, damaliger Linksaußen des DSC, holte sich die Torjägerkrone mit 35 erzielten Treffern. Zusammen mit seinen Mitstreitern Eilenfeldt (30 Tore) und Schock(21 Tore) hatte er mehr Tore erzielt als jede andere 2.Liga-Mannschaft insgesamt. (Ausnahme RWE mit 97 erzielten Treffern.) Also, ihr Andonows, Groelekens, Walters und Studtruckers, ihr wißt, was wir von euch erwarten.

Einer der damals schon dabei war, war natürlich Uli Stein, der allerdings nach der Saison zum HSV ging.

Die Wahnsinnsmannschaft damals: **Tor:** Uli Stein, Friedel Schüller, **Abwehr:** Eduard Angele, Uli Büscher, Peter Krobbach, Hans-Werner Moors, Roland Peitsch, Wolfgang Pohl, Detlef Schnier, **Mittelfeld:** Norbert Eilenfeldt, Günter Köstner, Frank Pagelsdorf, Roland Weidle, **Angriff:** Harry Elbracht, Volker Graul, Christian Sackewitz, Gerd-Volker Schock, Helmut Schröder, **Trainer:** Otto Rehhagel/Dieter Tippenhauer.

Also Arminia: Auf in die neue Zweitligasaison ...und nehmt euch ein Beispiel!

Stephan „The Doc“ Frank



Kommentar

So mancher der vielen, die in den letzten Tagen an der DSC-Geschäftsstelle um Eintrittskarten anstanden, wird anschließend verdutzt in seinen Geldbeutel gelugt haben. Richtig, die Tickets sind teurer geworden! Doch was zunächst anmutet wie eine immer mal wieder vorkommende Preiserhöhung, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als mächtig dreister Beutezug. Vergessen wir nicht, daß sich die Preise bereits in der Ober- und Regionalliga mit ihren meist ziemlich gurkigen Mannschaften am oberen Limit bewegten. Es wurde jedoch klaglos gezahlt. Schließlich kommen viele Zuschauer nicht nur, um ein attraktives Spiel zwischen zwei attraktiven Mannschaften zu sehen, sondern um die Atmosphäre und das ganze Drumherum zu erleben.

Nach dem Aufstieg überbot sich der Verein zwar an Danksagungen an die Fans („einmaliges, geniales, phantastisches Publikum“), unterm Strich wurde die Begeisterungsfähigkeit und Treue der Anhänger jedoch wenig belohnt. Satte 2 DM soll man nun für einen ermäßigten überdachten Stehplatz mehr berappen, gleich 3 DM sind es für die Karten ohne Ermäßigung! Was sich zunächst nicht allzu bombastisch anhört, läppert sich über die Saison gesehen zu einem hübschen Sämmchen zusammen. Dem nicht genug, erhob der Verein schon im letzten Jahr zusätzlich eine Vorverkaufsgebühr von 10%, die eigentlich diesen Namen nicht verdient. Schließlich dient diese Gebühr normalerweise dem Profit externer Kartenanbieter und nicht dem des Veranstalters. Wie sehr die Gebühr für den Verein schon zum Eintrittspreis dazugehört, zeigt die Gestaltung der Dauerkartenpreise. Früher war es üblich, beim Kauf einer Dauerkarte und anschließendem Besuch aller Heimspiele das Geld für 1-3 Heimspiele gespart zu haben. In dieser Saison spart nur noch der Dauerkartenkäufer Geld, der sonst alle Karten einzeln im Vorverkauf erworben hätte. Wer dagegen alle Karten an der Stadionkasse kaufen würde, würde mit einer Dauerkarte finanziell schlechter dastehen. Da wegen der weiteren Anreisen zwangsläufig auch die Auswärtsfahrten teurer werden, wird das Hobby Arminia ein reichlich kostspieliges. Bleibt zu hoffen, daß der Verein sich besinnt und zumindest die geldschneiderische Vorverkaufsgebühr wieder abschafft. Vielleicht bleibt sonst bei manchem Zuschauer der Geldbeutel zu.

Philipp

HALB FÜNF UND WIR STEHEN IM STAU!

DIE NÄCHSTEN AUSWÄRTSSPIELE



VfB Leipzig
Gegner

Huhu, wir schlottern schon wie Sülze! Gleich zu Beginn geht es in den wilden Osten zum VfB Leipzig. Die Messestädter haben sich für die neue Saison einiges vorgenommen. Neuverpflichtungen: Unter anderem Schössler und Weichert (beide Dresden).

Anreise

Es empfiehlt sich die A2 bis Magdeburg, dann über Landstraßen (Abfahrt Eilsleben) in Richtung Halle/Saale. In Halle auf die A14 bis Leipzig. Ab dort hilft nur noch der liebe Gott. Wir haben absolut nicht den blassensten Schimmer, wo das Stadion liegt. (Zentralstadion wüßten wir.) Besser und billiger kommt auf jeden Fall die Fahrt im Fanbus. Karten: DM 38,-.

Stadion

Bruno-Plache-Stadion, wo Arminia 1983 in einem Freundschaftsspiel 2:0 gegen die damalige Lokomotive verloren hat. Ca. 22500 Plätze.



SV Meppen
Gegner

1912 unter dem Namen Amisia Meppen gegründet, krebste bis 1987 im Amateurlager herum, im letzten Jahr knapp den Aufstieg in die Bundesliga verpaßt. Bisher das Image einer grauen Maus, mittlerweile wird versucht, mit einer Art Bauerndeppen-Image den Besuch der Meppen-Spiele interessanter zu gestalten.

Anreise

Von Bielefeld aus in Richtung A30, diese bis AK Lotte, dort abbiegen, auf die A1 Richtung Bremen bis Ausfahrt OS-Nord in Richtung Bramsche. Dort auf die B218 bis Fürstenau. Ab jetzt nur noch die B402 über Harse Lünne nach Meppen, wo das Stadion ausgeschildert ist.

Stadion

Nach dem Umbau des Stadions vor einigen Jahren ist die Kapazität von 15.089 auf 17.002 Plätze gestiegen. Gästefans stehen in der Ostkurve (Block E, Eingang Jahnstraße-Nord).



1.FC Nürnberg
Gegner

Trotz der weiten Anreise ist der FCN sicher einer der attraktivsten Auswärtsgegner der Hinserie. Der fränkische Ex-Rekordmeister hat momentan zwar immense finanzielle Probleme, dennoch kann für einen derart renommierten Club das Ziel nur Bundesligaaufstieg heißen.

Anreise

A33 bis Kreuz Wünneberg-Haaren, A44 bis Kassel, dann auf die A7 für eine ganz schön lange Zeit. Wenn Eure MitfahrerInnen von innen schon ganz schön angefeuchtet sind, kommt Ihr an das Kreuz „Feuchtwang“, wo Ihr auf die A6 wechseln müßt (Richtung- na?- Nürnberg!). Ausfahrt Langwasser, ab da ausgeschildert.

Stadion

Das Frankenstadion wurde von 1987-1991 komplett umgebaut und faßt mittlerweile 52000 Zuschauer (davon 30000 Sitzplätze). Clubfans stehen in der Nordkurve, während Gästefans die Südkurve aufsuchen. Bessere Sicht garantiert der Oberrang (drei DM mehr)

ABENTEUER TEAM

DSC ARMINIA

ABENTEUER TEAM

DSC ARMINIA

ABENTEUER TEAM

DSC ARMINIA



SpVgg Unterhaching

Gegner

Vergesst den Gegner, denkt an das Oktoberfest. Besauft Euch sinnlos, anders ist das Oberliga-Ambiente in Unterhaching nicht zu ertragen. Zweimal sind die Kicker aus Münchens Vorstadt schon in die 2. Liga auf- und postwendend wieder abgestiegen. Beim dritten Mal solls nun endlich mit dem Klassenerhalt klappen.

Anreise

Bis Nürnberg (siehe dort), danach weiter bis München. Jetzt nur noch den Bierleichen folgen. O'zapft is!!

Stadion

Wenige Autominuten von der Münchner Innenstadt (und bequem mit Bus und Bahn zu erreichen) liegt das Stadion am Sportpark (Fassungsvermögen: 10000, davon 2600 Sitzplätze). Sehr stimmungsträchtig, wenn Gästefans da sind, ansonsten tote Hose.



Wattenscheid 09

Gegner

Achgotchen Wattenscheid. Diesen Klub hatten wir zwar schon oft genug auf dem Spielplan, aber was solls. Ein Wiedersehen gibt's mit Bademeister Andreas Golombek, der nach der Aufstiegsrunde 1990 Arminia verlassen hat. Trainer der Wattenscheider ist Franz-Josef Kneuper, der in der letzten Saison mit den Amateuren immerhin zwei Punkte gegen die Blauen einheimste.



Anreise

Von der A430 aus Richtung Dortmund kommend die Abfahrt Wattenscheid-West nehmen, dann direkt links auf die Berliner Straße. Nach etwa 1,5 km links in die Weststr., dann rechts auf den Parkplatz. **Mit der Bahn:** In Bochum oder Gelsenkirchen aussteigen, jeweils in die StraBa-Linie 302 bis zur Haltestelle Lohrheidestr. (Fahrzeit ab BO ca. 30min, ab GE ca. 10min.).

Stadion

Das Lohrheide-Stadion ist nicht gerade als Hexenkessel bekannt, nichtsdestotrotz ist die Arena nach diversen Umbauten inzwischen recht schmuck. Fassungsvermögen: 19000, davon 5000 Sitzplätze. Gästefans versammeln sich in Block F und E, während die Einwohner gegenüber in der Südkurve stehen.

UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG

9

a Die gemütliche Kneipe in der Rohrteichstraße 28

PIKE

&

Fußball live und noch viel mehr...

S

e
i
t

1

9

7

9

Suppen, Pizza, Salate, Aufläufe und Specials

Sonntag 10.30 Uhr Frühstücksbuffet und Mittagstisch

Montag – Donnerstag, 17.00 – 1.00 Uhr · Freitag und Samstag, 17.00 – 3.00 Uhr

Sonntag 10.30 – 1.00 Uhr

Samstags zum Topspiel auf premiere ab 14.30 Uhr

6 09 42

n
e
u

LIKE A ROLLING STONE

DIE BIZARREN GEHEIMKLAUSEN IM VERTRAG DES ULI STEIN

DSC Arminia
Bielefeld



ZUSATZVEREINBARUNGEN

- 1.1. Ulrich Stein erhält eine eigene Umkleidekabine mit Dusche (Standüberlaufventil, Einhandmischbatterie, Exquisit-Handbrause) und WC (tiefhängender Spülkasten).
- 1.2. Ulrich Stein ist jeder private Kontakt mit seinen Mitspielern untersagt. Unvermeidbare Kontakte haben sich auf die Themen „Wetter“ und „Gestaltung des Jahnplatzes“ zu beschränken.
- 1.3. Für Gespräche mit Journalisten ist die gleiche Regelung gültig.
- 2.1. Laut einer Verfügung des Landgerichtes München gilt seit Ulrich Steins Faustschlag gegen Jürgen Wegmann im Supercup-Finale gegen Bayern München im Jahr 1985 Steins rechter Arm als Faustfeuerwaffe. Da Herr Ulrich Stein keinen Waffenschein besitzt, hat er für die Dauer seines Engagements in Bielefeld stets einen Handschuh zu tragen, der mit einem Sticker der Firma „Barre-Bräu“ versehen sein muß.
- 3.1. Sollte Ulrich Stein seine Option auf ein weiters Jahr bei Arminia Bielefeld wahrnehmen, wird Herr Stein mit Beginn der Saison 1996/97 Generalvertreter bei der Frma „Sanitätshaus Festerling“ (Mitglied des DSC-Sponsorings) Insbesondere zuständig sein wird Stein für ABC-Pflaster, Wärmedecken und Stützstrümpfe. Aufgrund seines dann biblischen Alters fügt sich Stein hervorragend in die Philosophie des Unternehmens ein. (Zusatzvereinbarung: Beim Verkauf der 2000. Bettpfanne erhält Stein als Gratifikation zwei ABC-Pflaster wahlweise einen Kubikmeter Thromboesesalbe)

Für den
DSC ARMINIA BIELEFELD

(Rüdiger Lamm)

Für
ULI STEIN

(Conny Stein)

LESENWERT! BUCHVORSTELLUNGEN

Wenn es einen Duden der Klischees gäbe, würde man unter dem Stichwort „Fußballfan“ vielleicht folgende Erläuterung finden: „meist männl. Konsument von Alkoholika und Fußball, steht mit Glaubensbrüdern am Spielfeldrand, erzählt versaute Witze und artikuliert sich ansonsten in Form diverser Grunz- und Kreischgeräusche. Antrag auf Einlaß ins Reich der homo sapiens wird deshalb einstimmig abgelehnt.“

Daß dem natürlich nicht so ist, liegt auf der Hand. Dem Verlag „Die Werkstatt“ ist es zu verdanken, daß diese Erkenntnis dem nicht so breiten (haha) Teil der Öffentlichkeit vermittelt wird. Seit geraumer Zeit erscheinen dort blitzgescheite Bücher über die Geschichte über die Geschichte des Fußballsports, Fans und diverse Vereine. Zwei davon seien dem geneigten Fan besonders ans Herz gelegt. In dem jüngst veröffentlichten Werk: „Holt euch das Spiel zurück - Fans und Fußball“ werden verschiedenste Thematiken zur aktuellen Situation im Fußballgeschäft vorgestellt. Die insgesamt siebzehn Beiträge befassen sich aus Sichtweise der Fans mit Rassismus, Frauen, Versitzplatzierung, Kommerzialisierung, Fanfreundschaften, Fanzines oder dem viel zu großen Einfluß des Fernsehens. So kriegt auch die Verblödungsshow „ranissimo“ ihr Fett weg, genauso Medi-

enzar Leo Kirch. Man wehrt sich gegen Tendenzen seitens DFB, SAT 1, DSF etc., den Fußball entgegen seiner Eigenarten zu einem Unterhaltungsgewerbe umzukrempeln. In diesem Zusammenhang finden dann die Fans des FC St. Pauli immer wieder Erwähnung, die in ihrem Umfeld einiges bewegt haben. Auch wenn ihr „Modell“ nicht einfach auf andere Vereine übertragbar ist, zeigt es, wieviel Mitsprache sich Fans nehmen können, in dem Bewußtsein, daß sie „das Lebenselixier des Fußballs sind“ (Jock Stein, schottischer Nationaltrainer) sind. Ebenso werden die Leiden und Freuden von Göttingen 05-Fans geschildert, die, vielleicht 25 Leute zählend, genauso viel rund um den Fußball erleben, wie ein zehntausend Menschen umfassender Südkurven-Mob. Das Buch zeigt eindrucksvoll, daß Fans nicht nur zum Jubeln ins Stadion kommen und daß trotz des momentanen Fußballbooms einige kritische Töne notwendig sind.

Im selben Verlag erschienen, ist auch ein sehr informatives und interessantes Buch über Borussia Dortmund, den aktuellen Deutschen Meister. Auch wenn dieser Erfolg der Westfalen im Buch noch keine Erwähnung finden konnte, sei dem Borussen-Fan der Kauf nahegelegt. Die bekennenden Borussen Dietrich Schulze-Marmeling und Werner

Steffen glänzen in „Der Ruhm, der Traum und das Geld“ mit Wissen und verfallen kaum in schwarz-gelbes Blablabla.

Die Geschichte des BVB (ist eine Geschichte voller Vorurteile und Mißverständnisse? Der Setzer) von der Gründung im Jahre 1909 bis 1994 wird detailliert beschrieben, ebenso wie die besonderen „Freunde“ aus Bayern und Schalke gewürdig werden. Neben einigen kritischen Worten zum Aufstieg des BVB zu den „Bayern des Ruhrpotts“ bekommt auch der Statistiker seine Tabellen, Aufstellungen, Spielerportraits usw. Da es den Rahmen dieses Heftes sprengen würde (Jauder Setzer) detaillierter auf beide Bücher einzugehen, stehen hier zum Schluß nochmal symbolisch zwei Zitate, die den Groove der literarischen Lederkugel erfassen: „Grau is alle Theorie, maßgebend is außen Platz!“ (Adi Preißler) und „Wenn im Westfalenstadion der Rasen gemäht wird, stehen hinterher zwanzig Mann zusammen und erzählen, wie es gewesen ist.“ (Max Merkel). Tor! Bliebe noch zu erwähnen, daß beide Bücher neben etlichen weiteren hervorragenden Werken im Buchladen Eulenspiegel und im Sportladen Strafraum (und nicht bei Obi) zu beziehen sind.

Andy

11

UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG



GEGEN
Rassismus

Hagenbruchstr. 7
33602 Bielefeld
Tel.: 17 50 49

DIE FLAMMEN, SO ROT, SO WARM! EIN FEUERTEUFEL PACKT AUS:

Dieter B. saß in seiner bescheidenen Mansardenwohnung und schaute Kinderprogramm, als ihn plötzlich wieder dieses unbändige Verlangen überkam. Stocksteif saß er nun in seinem Sessel, die Augen glasig, die Fingerknöchel weiß vor Anstrengung. „Ich muß es tun“, murmelte er und ging mit fast mechanischen Schritten in die Garage, wo sein Opel Caravan noch von der nachmittäglichen Spazierfahrt dampfte. Dieter B. lud zwei leere Benzinkanister in den Kofferraum. Nach längerem Suchen fand er auch den Brandbeschleuniger, den er im Erste-Hilfe-Kasten verstaute. Dann fuhr er mit zunächst mäßigem Tempo über die Verler Landstraßen in Richtung Großstadt. Als er jedoch das Bielefelder Ortseingangsschild wahrnahm, trat er abrupt aufs Gaspedal und beschleunigte ruckartig. Im Kofferraum rumpelten vernehmlich die leeren Kanister. „Rüdiger, ich komme!“ zischte er, und etwas Speichel flog gegen die Windschutzscheibe. Kurze Zeit später hielt der Wagen an weiner Tankstelle. Schnell füllte Dieter B. die beiden Kanister mit Benzin und bezahlte. Als ihm der Tankwart das Wechselgeld in die Hand drückte, stutzte dieser und fragte schließlich zweifelnd: „Sind sie nicht der, der letztes Jahr mit Verl nur Zweiter geworden ist?“. „Zweiter! Nur Zweiter!“ hallte es in B.’s Kopf wider und er spürte, wie ihm die Tränen kamen. Er nickte beschämmt und wankte staksig zu seinem Wagen.

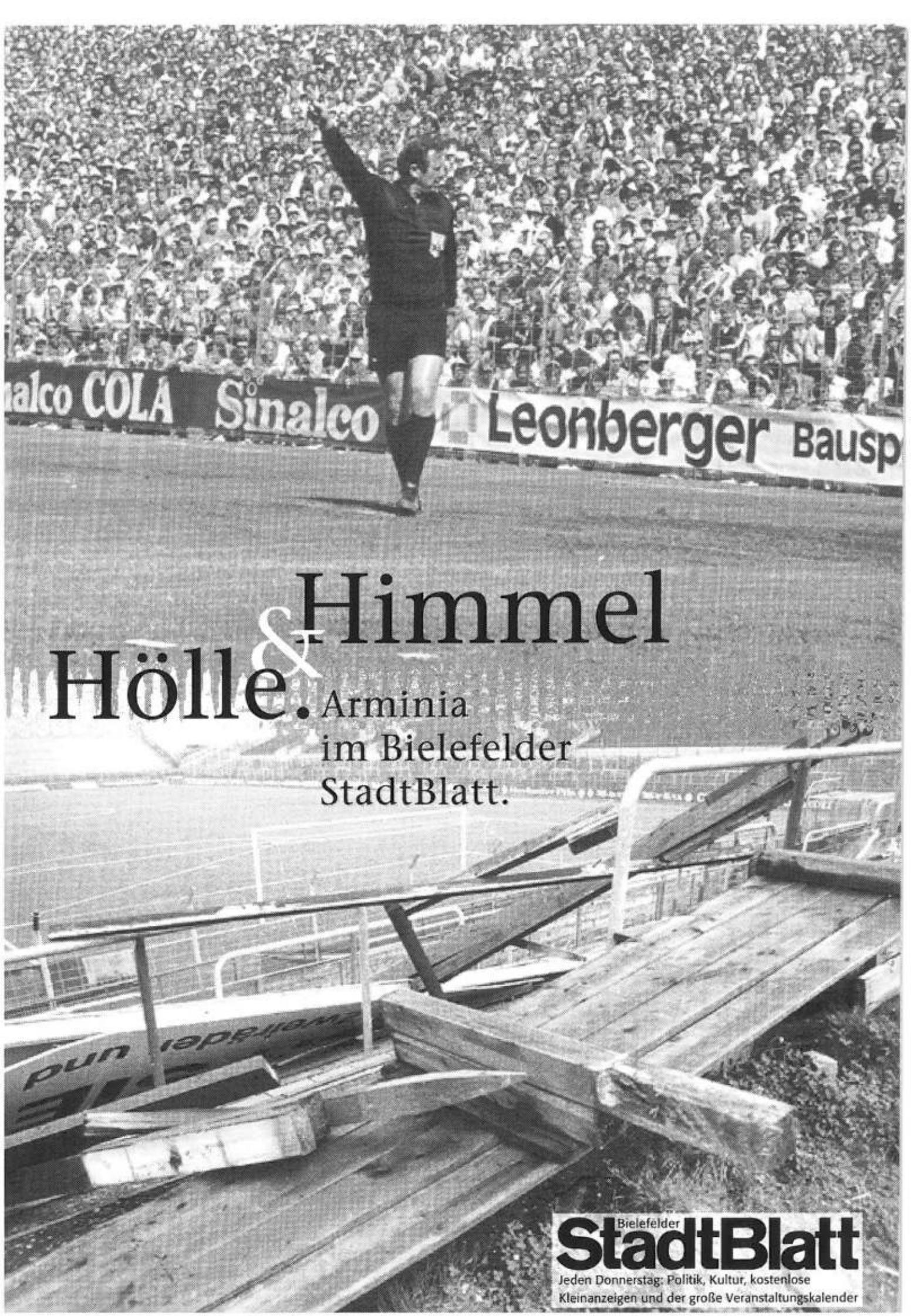
Noch als er längst schon wieder stadteinwärts fuhr, erschrak er selbst über seinen abgrundtiefen Haß. Er war nun fast am Ziel. Vorsichtig bog er von der Staphorststraße in die hl. Melanchthonstraße ein und parkte am Straßenrand. Mit den Kanistern und dem Brandbeschleuniger machte er sich auf den Weg. Nach wenigen Minuten hatte er sein Ziel erreicht. „Bielefeld-Stadion Alm“ prangte auf einem weißen Schild und Dieter B.’s Herz hüpfte vor Freude. „Heut’ wirst Du brennen, meine Holde!“ summte er und machte sich daran, den Metallzaun zu übersteigen. Er warf zunächst die Kanister hinüber und kletterte anschließend hinterher.

Ungeschickt, wie er war, riß er sich seine Segeltuchhose auf, so daß seine Feinripp-Unterhose weiß im Mondschein leuchtete. Schnell eilte B. zur Haupttribüne, das Feuer sollte schließlich ganze Arbeit leisten. „Du lachst nicht mehr über mich, Rüdi!“ schoß es ihm durch den Kopf und er lachte grimmig. Er deponierte die Kanister hinter den VIP-Plätzen und versuchte, seine Hose zu ficken (Okay, okay, „flicken“-der Setzer), denn es war mittlerweile empfindlich kühl geworden. Plötzlich horchte er auf...da waren doch zwei Männer und sie kamen näher. B. sprang mit einem pantherartigen Satz hinter die VIP-Tribüne und verbarg sich notdürftig. Das waren doch sein Erzfeind Rüdiger und dessen Kumpel Ernst! Was wollten die denn hier? Er mußte auf die Antwort nicht lange warten. Die beiden offensichtlich angetrunkenen Männer amüsierten sich königlich. „Weißt Du was?“, lallte der eine, „wir fackeln den ganzen Kasten ab und kriegen ein neues Stadion mit allem Pipapo! Erich Pohl kriegt sogar ein Furzkissen extra!“- „Jawoll, Rüdi!“, gluckste der andere, „mit VIP-Loge, Darkroom und Kontaktbar!“. Ernst M. und Rüdiger L. ließen ihre Zigaretten fallen und die morschen Planken der Haupttribüne begannen alsbald zu glimmen. Lachend entfernten sie sich, während Dieter B. vor Wut kochte. „Ich mach’ mein eigenes Feuer“ murmelte er mit zusammengebissenen Zähnen und versuchte die entstehende Glut zu beseitigen. Doch schon kündete das Klappern der Putzfraueneimer an der angrenzenden Sporthalle vom Herannahen des nächsten Tages und so blieb Dieter B. nur die Flucht.

Und wenn er nicht gestorben ist, dann wohnt er noch heute auf dem Land und guckt „Grisu- der kleine Drache“. Und wenn es ihm besonders gut geht, dann spricht er auch mal mit Grisu im Chor: „Ich will Feuerwehrmann werden!“.

Feuerschwelle Stunden Teil der Tribüne zerstört





Hölle & Himmel

Arminia
im Bielefelder
StadtBlatt.

Bielefelder
StadtBlatt

Jeden Donnerstag: Politik, Kultur, kostenlose
Kleinanzeigen und der große Veranstaltungskalender

YOU`LL NEVER WALK ALONE

DIE GESCHICHTE DES FC LIVERPOOL

Als gegen Ende des letzten Jahrhunderts in Liverpool eine der größten Industrieregionen des Landes entstanden war, war dies auch die Geburtsstätte für zwei der erfolgreichsten englischen Fußballvereine: FC Liverpool und FC Everton. Die Entstehung dieser Vereine hängt eng mit der industriellen Entwicklung zusammen, da sich die methodistische Kirche zum Ziel gemacht hatte, vor allem in den Arbeiterwohngebieten der industriellen Ballungsgebiete aktiv zu werden, um die dort lebenden Menschen vor allen schlechten Einflüssen (wie z.B. Tabak, Alkohol, Prügeleien) zu bewahren. Mit der Föderung der sportlichen Betätigung erhoffte sie sich, jeglichen Sündenpfuhl auszurotten; um die armen Schäfchen vor den Qualen des ewigen Höllenfeuers zu bewahren. (Wie wir heute wissen hat diese Strategie das genaue Gegenteil bewirkt. Hahahaha!) So wurde 1878 auf Initiative des Reverend Chambers im Liverpooler Stadtteil Everton der St. Domingo's Football Club gegründet, der ein Jahr später in Everton FC umbenannt wurde. Everton wurde an der Merseyside schnell zum besten Fußballverein, der dementsprechend auch immer 2000 bis 3000 Zuschauer hatte, so daß ein neuer Spielort gesucht werden mußte. In dieser Notsituation sprang der Brauereibesitzer John Houlding ein, der an der Anfield Road ein Gelände besaß, das er dem Club verpach-

tete. Am 27.9.1884 trug der FC Everton hier sein erstes Spiel aus.

Im Laufe der 80er Jahre wurde Fußball in England immer populärer. Immer mehr Vereine entstanden, so daß sich die bereits 1863 gegründete Football Association (FA) entschloß, zusätzlich zu dem seit 1871/72 ausgespielten FA-Cup eine landesweite Fußballliga einzurichten. Mit einem Sieg über Accrington Stanley am 8.9.1888 vor 10000 Zuschauern wirkte auch der FC Everton bei diesem Beginn des modernen Fußballs mit. Im Jahr 1891 konnte der Verein sogar seine erste Meisterschaft feiern.

Die große Krise
Ein Jahr später kam es zur großen Krise. John Houlding erhoffte sich angesichts des Fußball-Booms des großen Geschäfts und erhöhte die Pacht für das Gelände an der Anfield Road. Da die Mitglieder des FC Everton die höhere Miete nicht bezahlen wollten, kauften sie kurzerhand in Sichtweite der Anfield Road, etwa 500 Meter entfernt an der Goodison Road, ein anderes Grundstück, wo der FC Everton nunmehr seine Heimspiele austrug.

Dies war die Geburtstunde des FC Liverpool. Weil Houlding einen Fußballplatz besaß, aber keine Mannschaft, fuhr er in Richtung Schottland, verpflichtete dort mehrere Fußballspieler und meldete im Mai 1892 den FC Liverpool an. Innerhalb von drei Jahren gelang dem Verein der Durchmarsch durch drei Spiel-

klassen in die höchste Liga, die First Division. 1895 kam es dann zum ersten Derby zwischen dem FC Liverpool und dem FC Everton. 1901 konnte Liverpool die erste von insgesamt 18 englischen Meisterschaften feiern, vier Jahre später folgte schon die zweite.

John Houlding, der eine wichtige Rolle bei der Entstehung der beiden größten Liverpoller Fußballvereine gespielt hatte, wurde 1897 sogar zum Bürgermeister der Hafenstadt gewählt. Seine Eskapaden als Mäzen des FC Everton wurden ihm schnell verziehen. Anders als in anderen Städten mit zwei großen Fußballclubs beschränkte sich die Rivalität zwischen Everton und Liverpool von Anfang an nur auf das Spiel. Ansonsten herrschte sogar eine eher freundschaftliche Atmosphäre.

Mit dem erhöhten Zuschaueraufkommen wurde der Ausbau der Stadiontribünen notwendig.

Spiral Kop
Dies führte zur Entstehung des legendären „Spiral Kop“, der 17.000 Zuschauer fassenden Stehplatztribüne hinter einem der beiden Tore, die später zu einer der lautesten Fankurven der Welt werden sollte. Den Namen erhielt die Tribüne, weil die rot gekleideten Fans, die „Super-Reds“, so dicht gedrängt standen wie auf dem gleichnamigen Hügel in Südafrika, wo während des Burenkrieges Soldaten aus der Grafschaft Lancashire (zu der auch

Liverpool gehört) so eng beieinanderstanden, daß sie von den Buren problemlos niedergemetzelt werden konnten und anschließend der Berg vom Blut rot getränkt war. Bis weit in die 50er Jahre war der FC Liverpool ein Verein wie viele andere in der nordenglischen Industriezone. Es wurden vereinzelt Meisterschaften und Pokalsiege gefeiert, aber auch bittere Abstiege beweint. Doch dann kam Bill Shankly.

Bill Shankly

Kurz nach seinem Amtsantritt als Trainer im Jahr 1959 feuerte er 24(!) Spieler, kaufte einige neue ein und änderte die gesamte Spieltaktik. Schon 1962 konnte er die neuformierte Mannschaft in die First Division zurückführen, 1964 wurde der Verein englischer Meister, 1965 folgte der Gewinn des FA-Cups und schließlich 1966 die erneute Meisterschaft. Unter seiner Regie gelangen noch weitere Titelgewinne (Meister 1973, FA-Cup-Sieger 1974, und UEFA-Cup-Sieger 1973). Aufbauend auf seine Maßnahmen konnten jedoch seine Nachfolger Bob Paisley und Joe Fagan die erfolgreichste Zeit in der Vereinsgeschichte feiern. Nichtsdestotrotz bleibt Shankly der populärste und charismatischste Trainer, der je an der Anfield Road gearbeitet hat. Für Bill Shankly wird die Anfield Road sogar immer seine Heimat bleiben, denn nach seinem Tod im Jahr 1982 wurde seine Asche (auf seinen Wunsch) auf dem Spielfeld verstreut.

Die Katastrophen

In den 80er Jahren erschütterten zwei Ereignisse den gesamten Verein bis in seine Grundfesten: Die Heyselkatastrophe 1985 und das Hillsborough-Unglück 1989. 1985 waren vor dem Europa-Cup-Finale Liverpool gegen Juventus Turin im Brüsseler Hey selstadion bei Ausschreitungen 39 italienische Fans ums Leben gekommen. Liverpool galt ab diesem Zeitpunkt als das Zentrum organisierter Fußballkrawalle. Der Verein wurde entsprechend



abgestraft und durfte lange Zeit nicht mehr am internationalen Wettbewerb teilnehmen. Vor allem jedoch standen die Fans am Pranger. Leicht werden aber die Umstände vergessen, die das Brüsseler Geschehen keineswegs entschuldigen können, hingegen eine differenziertere Sichtweise ermöglichen. So waren neben den Liverpooler Fans auch zahlreiche Hooligans aus Chelsea anwesend (durch einen Liverpool-Sieg hätte Chelsea noch einen UEFA-Cup-Platz

erhalten), die sich maßgeblich an den Ausschreitungen beteiligten. Zudem sind die teilweise haarsträubenden Fehler der belgischen Polizei, so das Plazieren englischer und italienischer Fans in zwei benachbarten, völlig überfüllten Blöcken, inzwischen traurige Legende. Der damalige Generalsekretär des belgischen Fußballverbandes, Albert Roosens, wurde deswegen später zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten auf Bewährung verurteilt.

Nachdem sich Liverpool über vier Jahre hinweg so gerade wieder erholt hatte, traf die englische Hafenstadt im April 1989 ein neuer Tiefschlag. 95 Menschen kamen im völlig überfüllten Hillsborough-Stadion in Sheffield zu Tode, am Zaun zerquetscht nach einem mißglückten Polizeieinsatz.

Dieses Unglück führte zu einer beispiellosen Solidarisierungswelle in Liverpool. Über eine Viertelmillion Menschen kamen innerhalb einer Woche in das Stadion an der Anfield Road, legten dort Blumen, Schals, Photos und Kränze nieder und verwandelten es so in eine bombastische Gedenkstätte.

Mittlerweile ist auch dieser Schock verdaut und der FC Liverpool schickt sich an, nach langjähriger Abstinenz wieder Europas Fußballbühnen zu erobern. Hoffen wir, daß es ihnen gelingt!

Stefan

Stiftung Videotest

Passend zum Trainingsstart am 2.Juli ist das Arminia-Video auf den Markt gekommen. In dem Bericht wird auf das komplette Meisterjahr 1994/95 eingegangen. Ein zweiter Teil, der anlässlich des 90-jährigen Vereinsjubiläums auch den Rest der Geschichte des DSC Arminia in bewegten Bildern zeigen soll, ist noch in der Vorbereitung. In dem Video werden Spielszenen von insgesamt 12 Meisterschaftsspielen und einem Freundschaftsspiel (der 3:1-Sieg über den HSV) sowie ein kurzer Bericht über das Hallenturnier gebracht. Die Resultate der anderen Begegnungen werden nur kurz genannt. Leider werden auch über 3 der besten DSC-Spiele (in Aachen, Münster un Salmrohr) keine Bilder geliefert. Dagegen arten vor allem die Darstellungen der Heimspiele gegen Wattenscheid, Münster und Paderborn in pure Langeweile aus. Äußerst peinlich ist mitunter auch die gesamte Berichterstattung. Eine fehlende Sachkenntnis des Kommentators wird deutlich, wenn Peter Hobday eigedeutscht „Peta Hoppdai“ ausgesprochen wird. Als er die Szene kommentiert, wo Gerrit Meinke (der Kommentator sagt Meinecke) im Hinspiel auf der

Alm die rote Karte gezeigt bekommt, wird auf dem Bildschirm einem anderen Verler Spieler eine gelbe Karte gezeigt. Besonders unangenehm sind allerdings die ständigen Lobeshymnen auf Thomas von Heesen, der laut Berichterstattung seit Anfang der Saison in jedem Spiel DER Leistungsträger war und immer entscheidend am DSC-Sieg mitbeteiligt war.

Eine weitere Lächerlichkeit sind die sporadisch eingeblendeten Arminia-Fans, die kurz vor dem Blackout stehend gnadenlos abfeiern. Die Szene, offensichtlich nach einem DSC-Treffer aufgenommen, wird mehrmals wiederholt und dabei an völlig unpassende Spielszenen gekoppelt. (Wer dreht schon völlig durch, wenn von Heesen in einer mehr als unspannenden Situation einen Kullerball absolut ungefährlich neben das Tor schießt?) Auf gelungene Schalparaden oder Fangesänge habe ich vergeblich gewartet. Einsame Höhepunkte des Machwerks sind, neben einzelnen Spielausschnitten, ein brennender Preußenschal und der nach dem Sieg in Neunkirchen am Zaun kauernde Lossie (Mitgründer vom

Fan-Club Aufstieg), der seinen Gefühlen (sprich: Tränen) ob des nach 7 mageren Jahren endlich geschafften Aufstiegs freien Lauf läßt.

Fazit:

Hier war jemand am Werk, der versucht hat, den Schwerpunkt auf Information zu legen, es dabei aber hervorragend geschafft hat, in mehrere der bereitstehenden Fettnäpfchen hineinzutreten. Die obendrin sehr nüchterne und leidenschaftslose Berichterstattung führt außerdem dazu, daß die Faszination des Fußballs, die von Mythen und Legenden lebt, auf der Strecke bleibt. Wer während der ganzen Saison die WDR-Berichte im Fernsehen aufgenommen hat, hat auf jeden Fall einen besseren Saisonrückblick. Wer das Video trotzdem haben will, kann es für 40DM in der Geschäftsstelle des DSC und in den Zweigstellen der nur zweitgrößten Tageszeitung von Bielefeld erhalten. Oder es gibt jemanden, der das gute Stück kopieren kann... (Im Vertrauen: wir wüßten da einen!)

Stefan

16

The advertisement features a black and white photograph of two hooded figures. The figure on the left is wearing a light-colored hoodie. The figure on the right is wearing a dark hoodie with the words "RUSSELL ATHLETIC" printed on it. Below the photograph, there is a red background with white text. On the left side of the red background, there is a large white stylized letter 'R' logo, followed by the text "RUSSELL ATHLETIC". On the right side of the red background, the text "+CLASSIC AMERICAN SWEAT" is written in large, bold, white letters.

gibt's im
SPORTLADEN STRAfraum
KARL-EILERS STR. 11